

# Gottesdienst zu Hause am 7. Februar 2021

Sonntag Sexagesimäe (60 Tage vor Ostern) - Pastor Knut Neumann

## Eingangswort

Eine\*r: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle: Amen.

E.: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.

A.: Der Himmel und Erde gemacht hat.

## Wochenspruch

Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht. Hebräer 3,15

## Hinführung

Hören, Hinhören, Zuhören, auf jemanden hören, auf Gott hören. Das klingt einfach, gehört aber zum Schwierigsten überhaupt. Denn um wirklich zu hören, müssen wir Raum in unseren Gedanken und in unserem Herzen schaffen. Deshalb sind äußere und innere Stille so wichtig.

Jesus hat in einzigartiger Weise im unentwegten Hören auf den „Vater“ gelebt und sich seiner Führung anvertraut. Gerade so erwies er sich als „Sohn Gottes“.

**Gebetslied** Gesangbuch 424,1-5 „Treuer Heiland, wir sind hier“

## Lobpreis des Gottessohnes (Philipper 2,5-11)

Seid so unter euch gesinnt,

wie es auch der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht:

Er, der in göttlicher Gestalt war,

hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein,

sondern entäußerte sich selbst

und nahm Knechtsgestalt an,

ward den Menschen gleich

und der Erscheinung nach als Mensch erkannt.

Er erniedrigte sich selbst

und ward gehorsam bis zum Tode,

ja zum Tode am Kreuz.

Darum hat ihn auch Gott erhöht

und hat ihm den Namen gegeben,

der über alle Namen ist,

dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie,

die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind,

und alle Zungen bekennen sollen,

dass Jesus Christus der Herr ist,

zur Ehre Gottes, des Vaters.

**Gebetslied** Gesangbuch 41,1-3 „O Gott, sei gelobt

**Mitteilungen** siehe eigenes Dokument bzw. Email

**Gebet**

Vater, wir bitten dich für alle, die müde werden

- in den Anstrengungen, den Alltag zu bewältigen
- in den Sorgen um anvertraute Menschen
- in der Einsamkeit
- in den Spannungen in den Familien
- im Wirrwarr der äußeren Meinungen und inneren Stimmen
- ...

Richte du sie und uns auf. Schenke neue innere Klarheit.

Zeige uns, wo wir hinhören und wo wir uns abschotten müssen.

Zeige uns, wo wir warten und aushalten, wo wir um Hilfe bitten und wo wir mit Rat und Tat beistehen sollen.

**Gebetslied** Gesangbuch 321,1-4 „Herr gib uns Mut zum Hören“

**Lesung** Matthäus 4,1-11

**Stille** Den Text auf sich wirken lassen

**Predigt**

Die Zeit in der Wüste war für Jesus Vorbereitung auf seinen beginnenden Dienst. Eine Zeit der Bewährung. Wenn er hier am Anfang nicht standgehalten hätte, dann hätte er auch am Ende, am Kreuz, nicht standhalten können.

Wenn er hier den menschlichen Verlockungen und dem Drängen des Teufels nachgegeben hätte; er also vor der Zeit sein Leiden beendet und mit spektakulären Zeichen seine göttliche Vollmacht eigenmächtig gebraucht bzw. missbraucht hätte ...

Dann hätte er sich auch nicht von den Schergen der Hohenpriester gefangen nehmen lassen. Dann hätte er wirklich Engelsbataillone zu Hilfe gerufen (Mt 26,53). Und er hätte es am Kreuz nicht ausgehalten, als die Gaffer unter ihm ihn verhöhnten: „Steig herab vom Kreuz, dann werden wir glauben (Mt 27,42-43).“ Ja, dann wäre er vom Kreuz herabgestiegen und hätte es allen gezeigt.

-----

Aber nochmal zurück zum Anfang der Geschichte: Die Wüste ist ein Ort, wo nicht nur jeglicher Komfort, jede Abwechslung, jede Kultur, sondern wo das Lebensnotwendige fehlt. Totaler Lockdown. Hitze, Kälte, Hunger, Durst, Einsamkeit. Jesus hält all das aus. 40 Tage. Er weiß, Gottes Geist hat ihn in diese Wüste geführt. Gott selbst mutet ihm diese Entbehrungen zu. Warum? Für was soll das gut sein?

„Mach doch aus diesen Steinen Brot. Du bist doch Gottes geliebter Sohn. Du hast alle göttliche Vollmacht. Sitz hier nicht rum. Gebrauche sie. Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott.“

„Spring vom Tempel. Dann wird dir Gott schon seine Engel senden. Beweise es dir und anderen, was in dir steckt - dass du wirklich Gottes Sohn bist.“

„Gebrauche deine göttliche Vollmacht, um über die Welt zu herrschen. Wenn du erstmal ganz oben an der Spitze der Macht bist, kannst du am meisten bewirken. Auch wenn du dich dabei an die Gepflogenheiten und Strukturen der Welt anpassen musst und deine Seele verkaufst.“

Jesus weist alle diese Gedanken in die Schranken. Er gebraucht seine göttlichen Kräfte nicht eigenmächtig. Vielmehr lässt er sich gebrauchen. Er lässt sich von Gott, seinem Vater, einspannen, wo und wie Gott will. Jesus bestimmt nicht selbst Zeit und Ort, wo Gottes Macht

und Nähe durch ihn sichtbar werden. Nicht er bestimmt, wie Gott durch ihn Sein Reich in dieser Welt ausbreitet.

Jesus wird später noch oft von Menschen gedrängt werden „vor der Zeit“ etwas zu wirken. So viele Zeichen und Wunder hat er getan. Und trotzdem haben Menschen immer wieder nach öffentlichen Schauwundern als Beweis seiner göttlichen Herkunft verlangt. Jesus hat auch diesem Drängen nicht nachgegeben.

Jesus wartet bis „die Zeit erfüllt ist“. Er wartet bis Gott in der jeweiligen Situation durchbricht und Neues wirkt. Im Johannesevangelium sagt Jesus einmal, dass er nur das tut, was er den Vater tun sieht (Joh 5,19). Gerade in dieser völligen Bezogenheit auf seinen Vater erweist er sich als Gottes Sohn. So lernt Jesus durch das Leiden Gehorsam, wie es einmal im Hebräerbrief heißt (Hebr 5,8). Die Wüste als Ort der Entbehrung verwandelt sich für ihn zum Ort der Bewährung und Glaubensstärkung.

-----

Nichts scheint nach menschlichem Verständnis so sinnlos wie eine Zeit des Wartens, Aushaltens, Erleidens. Das ist Schwäche, Opfermentalität. Das muss verhindert und - wenn es bereits eingetreten ist - so schnell wie möglich beendet werden.

„Das geschehe dir ja nicht“, das ist die spontane Reaktion des Petrus, als Jesus von seinem Leiden und Sterben in Jerusalem spricht (Mt 16,21-23). Und das ist die menschliche Reaktion bis heute: „Alles nur das nicht“. Aber Jesus antwortet Petrus ganz scharf: „Geh weg von mir Satan. Denn du willst nicht was göttlich ist, sondern was menschlich ist.“

Für Gott ist Leiden nicht sinnlos! Wir sollen Durststrecken aushalten, Einschränkungen erleben, Unrecht ertragen, Missstände erleiden. Gottes Geist führt auch uns immer wieder in Wüsten. Anders können wir Gottes Eingreifen in dieser Welt nicht wahrnehmen. Mit „Erleiden“ ist dabei nicht gemeint, etwas passiv über uns ergehen zu lassen. Die Aufgabe besteht darin, etwas aktiv, also ganz bewusst auszuhalten und dabei unaufhörlich nach Gottes Eingreifen Ausschau zu halten. Dabei lernen wir Geduld. Es wachsen Tragkraft und Hoffnung (Röm 5,3-4). Nicht selbst „vor der Zeit“ losschlagen, auch nicht in Apathie versinken, sondern aufmerksam warten. Die Anzeichen der Veränderung erkennen wie die Vorboten des Frühlings. Ein Gespür für Gottes Wirken entwickeln und so mit Seinem Wirken in Gleichklang kommen.

**„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort das von Gott aus geht.“** Noch wichtiger als unsere materiellen Grundbedürfnisse ist die geistliche Dimension unseres Lebens: unsere Verbindung mit dem Vater, unser Hören und Warten auf Ihn. Diese Dimension haben wir verloren. In dieses vertrauensvolle Miteinander mit dem Schöpfer will Jesus uns gerade durch unsere Wüstenzeiten zurückführen.

-----

Jesus ist und bleibt Gott gehorsam, ganz auf den Willen des Vaters bezogen, auch als er ihn ins Leiden und Sterben führt. Auch da wartet er noch auf Gottes Eingreifen – wo es nach menschlichem Ermessen nichts mehr zu Erwarten gibt. So wird Jesus nicht zum irdischen Weltherrscher, sondern zum Erlöser der Welt. Er trägt die ganze Sünde und Gottvergessenheit ans Kreuz. Und Jesu leid- und vertrauensvolles Warten wird nicht enttäuscht. Gott greift ein. Gott greift immer ein. Für Ihn gibt es kein zu spät. Er erweckt Jesus zu einem neuen Leben. Er setzt ihn ein zum Herrscher des Gottesreiches, das nicht von dieser Welt ist.

Jesu Leiden hat erlösende Kraft. Und gerade wenn wir etwas aktiv aushalten, bekommen wir Anteil an dieser erlösenden Kraft. Unsere Sichtweise auf die schwierige Situation verändert sich dadurch. Sie wird durchsichtig auf Gott. Unser Leiden ist nicht länger sinnlos, weil wir mit Jesus leiden. Bis schließlich Gott selbst unsere Wüstenzeit mit all ihren Bedrängnissen beenden wird. Unser Warten auf ihn wird nicht enttäuscht werden. Gott greift ein – immer. **„Darauf ließ der Teufel von ihm ab und siehe, es kamen Engel und dienten ihm.“**

**Gebetslied** (gesungen oder gesprochen) Gesangbuch 314,1-6 „O Gottes Sohn, du Licht und Leben“  
Oder Feiert Jesus 2,77 Du bleibst an meiner Seite  
<https://www.youtube.com/watch?v=KBwDxSSKyCM>

**Vaterunser** im Himmel ...

### **Segen**

Und der Friede Gottes,  
der höher ist als alles, was wir verstehen und begreifen können,  
der bewahre unsere Herzen und Sinne  
in Christus Jesus. Amen.